

## Die Europäische Gottesanbeterin

*Mantis religiosa* (LINNAEUS, 1758)

Obwohl die Europäische Gottesanbeterin eine Körperlänge bis zu 75 mm erreicht und dadurch eine imposante Erscheinung ist, ist sie nicht leicht zu entdecken. Durch ihre grüne oder braune Färbung ist sie in der Vegetation gut getarnt. Zudem verharrt sie meist reglos, wobei der Vorderkörper aufgerichtet ist. Die kräftigen Vorderbeine, die lange Dornen aufweisen, werden dabei in charakteristischer Weise angehoben. Diese Haltung erinnert entfernt an eine betende Person, wovon der Name „Gottesanbeterin“ herrührt. Die Stellung der Vorderbeine hat natürlich nichts mit einer religiösen Tätigkeit zu tun, sondern sie sind spezialisierte Fangbeine. Kommt ein Insekt in die Nähe, dann wird es rasch mit den Vorderbeinen erfasst, die taschenmesserartig zusammengeklappt werden. Durch die langen Dornen gibt es meist kein Entrinnen der Beute. Auch große Beutetiere werden in kurzer Zeit aufgefressen. Für den Menschen sind Gottesanbeterinnen ungefährlich.

Bei der Paarung kann es vorkommen, dass das Weibchen das Männchen auffrisst. Danach werden etwa 100 bis 200 Eier abgelegt, die mit einem schaumigen und schnell erhärtenden Sekret umhüllt werden. Im Herbst sterben die erwachsenen Gottesanbeterinnen und nur die Eier überwintern. Obwohl die Europäische Gottesanbeterin eine wärmeliebende Art ist, können die Eier im Winter sehr tiefe Temperaturen überleben. Im Frühling schlüpfen daraus kleine Larven, die den ausgewachsenen Tieren ähneln und sich wie diese räuberisch ernähren. Durch mehrmalige Häutungen werden die Larven stetig größer. Im Juli oder August schlüpft aus dem letzten Larvenstadium die erwachsene Gottesanbeterin. Ein Puppenstadium fehlt.

Systematisch gehört die Europäische Gottesanbeterin zu den Fangschrecken (Mantodea), die nahe mit den Schaben verwandt sind. Fangschrecken sind mit etwa 2400 Arten in den Tropen und Subtropen weit verbreitet. Nur wenige Arten leben auch in kühleren Regionen. Knapp 40 davon kommen in Europa und nur eine in Mitteleuropa vor.

In Oberösterreich gibt es seit der Jahrtausendwende regelmäßig Funde der Europäischen Gottesanbeterin. Vereinzelt gibt es auch ältere Meldungen, die aber nicht belegt sind. Wahrscheinlich hat sich die Art aufgrund der warmen Witterung in den letzten zwei Jahrzehnten von Osten entlang der Donau nach Westen ausgebreitet. Derzeit sind in Oberösterreich das Donautal und wärmere Bereiche des Alpenvorlandes von der Gottesanbeterin besiedelt. Da die erwachsenen Tiere gut fliegen können, kann sich die Art in warmen Jahren schnell ausbreiten. Aufgrund der guten Flugfähigkeit sind Funde von Gottesanbeterinnen in höheren Lagen, in denen sie nicht dauerhaft leben können, möglich, wie ein Nachweis in Kirchschlag auf 900 m Seehöhe zeigt.

Die Europäische Gottesanbeterin lebt in Magerwiesen, auf verbrachten Flächen sowie auf niedrigen Sträuchern und ähnlichen Standorten. Sie wird aber auch immer wieder in Gärten und an Hauswänden gefunden.



Foto: H. BELLMANN



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016\\_09](#)

Autor(en)/Author(s): Schwarz Martin

Artikel/Article: [Die Europäische Gottesanbeterin Mantis religiosa \(Linnaeus, 1758\) 1](#)